

**Hannes Androsch im Interview**  
OE24.TV Fellner! Live 11.05.2020

(Transkript)

**Wolfgang Fellner:** Ja, nach dem amtierenden Finanzminister jetzt der legendärste Finanzminister dieser Zweiten Republik bei uns: Dr. Hannes Androsch. Danke fürs Kommen, freue mich immer, wenn Sie da sind.

**Hannes Androsch:** Danke für die Einladung.

**Wolfgang Fellner:** Super beieinander, muss man sagen, Hut ab. Und jetzt natürlich schon ein bisschen wahrscheinlich auch mit einem sehr professionellen Auge auf diese Krise schauend. Sie waren heute bei einer Pressekonferenz dabei, darüber reden wir gleich. Als Sie Finanzminister waren elf Jahre lang, hatten Sie da vergleichbare Krisen zu bewältigen als Finanzminister? Oder ist das die schwerste?

**Hannes Androsch:** Vergleichbar ist keine Krise. Aber wir hatten Währungskrisen, wir hatten zwei Ölkrisen, also krisengeschüttelt waren wir allemal. Aber es war keine gesundheitsbedrohende wie das Corona-Virus.

**Wolfgang Fellner:** Wie betrachten Sie denn das, was diese Regierung – die Regierung Kurz – jetzt gemacht hat bei dieser Corona-Krise? War das am Anfang zumindest richtig, diese harten Maßnahmen?

**Hannes Androsch:** Zu spät, weil in Ischgl ist das ja schon Anfang Februar aufgetreten. Dann überzogen mit Panikmache, mit dem Gespenst von 100.000 Toten, und jetzt haben wir 600. Und die anschließenden Hilfsmaßnahmen sind ein Bruchteil dessen, was die Deutschen und die Schweizer machen, aber vor allem wird es nicht umgesetzt. Das ist so ungefähr, wie wenn ein Rettungsdienst voll mit Blutkonserven einem Verletzten, der zu verbluten droht, die Transfusion nicht gibt. Die Gefahr, die wir jetzt haben, ist eine verheerende Folge des Liquiditätsvirus, weil die Betriebe die Kosten haben, aber die Einnahmen völlig weggebrochen sind. Das wird viele Betriebe tödlich bedrohen und die Arbeitslosigkeit erhöhen.

**Wolfgang Fellner:** Sie sind ja heute sehr wortgewaltig und auch sehr mutig bei einer Pressekonferenz aufzutreten von NEOS und SPÖ – ganz selten, dass Sie das tun, dass Sie sich also da zur aktuellen Politik äußern. War sehr spannend heute. Da sind Sie ja mit der Regierung ziemlich Schlitten gefahren, weil Sie sagen, die Hilfe kommt einfach bei den Betroffenen nicht an.

**Hannes Androsch:** Weil sie nicht überwiesen wird. Die Regierung lebt von Ankündigungen und setzt einfach nichts um. In meinem Firmenbereich haben wir eine Firma – eine Mutterfirma – in Österreich, die wartet schon seit sieben Wochen auf Kurzarbeitsgelder und kriegt sie nicht, während die kleine Tochterfirma in der Schweiz in sechs Tagen 500.000 Franken überwiesen bekam. Und das ist der Unterschied. Das ist ein tödliches ökonomisches Virus, das uns da versetzt wurde. Und von irgendwelchen Revitalisierungs- oder Wiederbelebungsprogrammen ist nicht einmal ansatzweise noch die Rede. 50 Prozent der Beschäftigten sind derzeit beschäftigungslos, und es werden mehr werden.

**Wolfgang Fellner:** Jetzt haben Sie gesagt, die Maßnahmen waren überzogen – in Ihrem ersten Statement.

**Hannes Androsch:** Die Shutdown- und Lockdown-Maßnahmen waren überzogen, weil das Gesundheitsministerium jetzt sagt, im Wesentlichen hat sich das nur abgespielt in Alters- und Pflegeheimen, Après-Ski – Stichwort Ischgl, das von Kurz vertuscht wurde, in Ischgl und am Ballhausplatz (*unverständlich*) Also man hätte sich fokussieren sollen auf solche Hotspots und zugegeben auch auf besonders gefährdete Personen, aber nicht die Wirtschaft zum Erliegen zu bringen und den Schulbetrieb einzustellen.

**Wolfgang Fellner:** Sie meinen, die Regierung hat zu viel Panik gemacht, überreagiert –

**Hannes Androsch:** Und zu wenig konkrete Maßnahmen gesetzt.

**Wolfgang Fellner:** Und das Zusperrern von Handel und Gastronomie, insbesondere dieser zwei Bereiche –

**Hannes Androsch:** Fragen Sie die Theater, fragen Sie die 250.000 Ein-Personen-Betriebe, fragen Sie das Taxigewerbe, schauen Sie auf den Flughafen. Das heißt, es ist ein verheerender ökonomischer Flurschaden, der nicht einmal noch absehbar ist in seinem Ausmaß.

**Wolfgang Fellner:** Jetzt sind Sie ja nicht irgendwer, sondern einer, der das elf Jahre höchst professionell gemacht hat, wahrscheinlich der beste Finanzminister, den wir je hatten. Aus dieser legendären Kreisky-Regierung –

**Hannes Androsch:** Nein, es gab schon andere auch. Ich möchte den Koren und den Kamitz erwähnen.

**Wolfgang Fellner:** Genau. Aus dieser legendären Kreisky-Regierung, auf die sich jetzt ja alle berufen, nicht? Sie hätten das nicht gemacht, so einen Lockdown?

**Hannes Androsch:** Ich hätte erst einen Schulterschluss herbeigeführt, ich hätte früher getan und konzentrierter, fokussierter. Bis heute haben wir nicht einmal noch die angekündigten 15.000 Tests pro Tag, geschweige denn die Infektionsnachverfolgung. Es wurden Antikörper-Tests angekündigt und bisher nicht durchgeführt.

**Wolfgang Fellner:** Aber Sie hätten den Handel und die Gastronomie nicht zugesperrt, weil Sie sich gleich gedacht hätten, die Folgen – sprich Arbeitslose, sprich die fahren alle gegen die Wand –

**Hannes Androsch:** Nein, Maßnahmen waren zu setzen, das ist keine Frage. Die sind ja auch anderswo gesetzt worden – früher und besser – von Taiwan über Südkorea bis Neuseeland, wo immer. Die Tschechen waren besser, die Isländer waren besser, die Kroaten. Also weder waren wir die Frühesten noch waren wir die Besten, aber wahrscheinlich haben wir den Rekord an wirtschaftlichen Schäden herbeigeführt.

**Wolfgang Fellner:** Und das, meinen Sie, ist irreparabel?

**Hannes Androsch:** Ja, wenn man nichts tut, ist es irreparabel. Und bisher ist praktisch nichts geschehen. Von den 8,8 Milliarden Kurzarbeitsgeldern sind 40 Millionen geflossen. Ich war heute bei meinem Osteopathen, der hat einen 75-prozentigen Umsatzeinbruch und kriegt nichts aus dem Hilfsfonds.

**Wolfgang Fellner:** Jetzt sind Sie heute für diese kleinen, mittleren Unternehmen, aber auch für die anderen, die noch nichts gehabt haben, einmal auf die Barrikaden gegangen, könnte man sagen, in dieser Pressekonferenz.

**Hannes Androsch:** Ja, weil es dringend notwendig ist.

**Wolfgang Fellner:** Warum?

**Hannes Androsch:** Na, weil sonst stirbt die Wirtschaft am Liquiditätvirus, am Blutverlust.

**Wolfgang Fellner:** Das sehen Sie derzeit? Sie sehen eine akute Lebensgefahr für die österreichische Wirtschaft, einen Liquiditätvirus?

**Hannes Androsch:** Ganz offensichtlich, für zigtausende Betriebe.

**Wolfgang Fellner:** Zigtausende, die Ihrer Meinung nach an der Kippe stehen?

**Hannes Androsch:** Ja.

**Wolfgang Fellner:** Warum an der Kippe stehen?

**Hannes Androsch:** Ja, weil sie keine Einkünfte haben, aber die Ausgaben weiterlaufen.

**Wolfgang Fellner:** Jetzt ist die Regierung heute aufgetreten, 500 Millionen für die Gastwirte –

**Hannes Androsch:** Das ist wieder so eine leere Ankündigung. Sie kann nicht einmal sagen, wie das – sie kündigt an und weiß selber nicht, wie das umgesetzt wird. Sie kündigt an und setzt nichts um, das ist genau der Vorwurf.

**Wolfgang Fellner:** Das ist Ihr Vorwurf. Sie meinen, diese 38 Milliarden oder 32 Milliarden stehen auf dem Papier, aber sie fließen nicht.

**Hannes Androsch:** Ein Drittel sind Haftungen, und mit den Haftungen zahlen die Banken nicht aus. Und das, was sie bisher macht, ist ungefähr das, was uns die Hypo Alpe Adria gekostet hat. Aber die letzten zehn Jahre hat sich der Finanzminister 62 Milliarden an Zinsausgaben eingespart. Da muss man fragen, wo sind denn die hingekommen?

**Wolfgang Fellner:** Was hätten denn Sie gemacht, wenn Sie jetzt noch Finanzminister wären?

**Hannes Androsch:** In welchem Punkt?

**Wolfgang Fellner:** In dem Punkt, dass jetzt plötzlich – wie Sie sagen – zigtausende Unternehmen vor dem Ruin stehen, dass die Banken die Kredite nicht auszahlen, dass die Kurzarbeit so kompliziert ist unter anderem über die Wirtschaftskammer, dass es Monate dauert, bis das Geld fließt, dass schlicht und einfach die Leute auf dem Trockenen sitzen und kein Geld haben.

**Hannes Androsch:** Genau das vermieden. Genauso wie wir getrachtet hätten, rasch, umgehend mehr Tests zu machen und Infektionsnachverfolgungen, und zu trachten, dass die notwendigsten Schutzmittel wie Schutzmasken und Testkits und Schutzkleidung und was immer zur Verfügung stehen. Aber die Regierung hat sich darin erschöpft, 40 Pressekonferenzen zu veranstalten und sich zu beweihräuchern. Offenbar im Rauch dieser Beweihräucherung hat sie die Sicht für die Realität verloren.

**Wolfgang Fellner:** Also erstens, Sie meinen, es hätte viel schneller in Schutzkleidung und Masken investiert werden müssen?

**Hannes Androsch:** Zum Beispiel. Aber auch Maßnahmen, dass die Wirtschaft nicht zum Erliegen kommt.

**Wolfgang Fellner:** Sie kritisieren ja die Art der Kurzarbeitsauszahlung. Sie sagen, in der Schweiz ist das viel schneller gegangen. Bei uns läuft das ja über die Wirtschaftskammer.

**Hannes Androsch:** Ja, sie findet nicht statt. Naja, aber die haben 500 Mitarbeiter und die Finanzverwaltung, der Finanzminister hat 10.000 Finanzbeamte. Die hätten das rascher und besser gemacht. Aber er schickt die Finanzpolizei aus, das bringt er zusammen.

**Wolfgang Fellner:** Also Sie meinen, die Kurzarbeitsauszahlung ist derzeit eine Katastrophe.

**Hannes Androsch:** Das ist eine Katastrophe. Ich habe in meinem Bereich sechs Einrichtungen – in einem einzigen Fall ist ausbezahlt worden, 70.000 Euro, und die anderen können warten. In einem Fall sechs Wochen nicht ausbezahlt in Österreich – bei einer kleinen Tochter in der Schweiz in sechs Tagen 500.000 Franken.

**Wolfgang Fellner:** Jetzt waren Sie ja – wie wir alle wissen – lange auch Bankdirektor. Die Banken spielen ja offenbar keine grandiose Rolle jetzt in dieser Krise, weil die blocken das ab. Die sagen, sie müssen das abblocken, weil die Basel-Kriterien so kompliziert sind, dass sie das, was der Finanzminister gern hätte mit seinen 100-Prozent-Garantien, nicht machen können.

**Hannes Androsch:** Dann hätte der Finanzminister mit der Finanzmarktaufsicht in einer Krisensituation das außer Kraft setzen müssen, ohne viel zu fragen.

**Wolfgang Fellner:** Hätte er das können?

**Hannes Androsch:** Im Jahr 1962 gab es in Hamburg eine Flutwelle und der Innenminister war Helmut Schmidt. Der hat das getan, was notwendig ist, und nicht, was Basel III oder VII ist.

**Wolfgang Fellner:** Also Sie hätten als Finanzminister einfach Basel außer Kraft gesetzt, damit endlich die Kredite ausgezahlt werden.

**Hannes Androsch:** Natürlich, weil sonst stirbt der Patient.

**Wolfgang Fellner:** Und für die Banken haben Sie ja Verständnis, dass die sagen, wir müssen das kompliziert prüfen, wir haben die Basel-Kriterien, wir müssen schauen, ob der eine Liquidität hat, wie der im Vorjahr abgeschlossen hat etc.

**Hannes Androsch:** Man hat die Banken dahin gebracht, dass sie noch bürokratischer sind als die staatliche Bürokratie in vielen Fällen.

**Wolfgang Fellner:** Was Ihnen leid tut heute, wenn Sie auf Ihre Zeit zurückblicken?

**Hannes Androsch:** Ja, es ist damals ungleich leichter gegangen und die Zusammenarbeit mit den Banken war wirkungsvoller.

**Wolfgang Fellner:** Das heißt, Sie meinen, die Politik – auch die europäische Politik – hat die Banken so bürokratisiert, dass die jetzt sowas gar nicht schnell auszahlen können, weil das irgendwie ihren bürokratischen Grenzen zuwiderläuft.

**Hannes Androsch:** Wenn man am Buchstaben hängt. Aber in einer Krisensituation gilt die Nothilfe und nicht der Buchstabe.

**Wolfgang Fellner:** Ist das, was der Blümel macht, gut? Oder ist das schlecht, wie er das macht?

**Hannes Androsch:** Das ist dilettantisch.

**Wolfgang Fellner:** Dilettantisch – warum?

**Hannes Androsch:** Weil er keine Voraussetzungen für diese Aufgabe mitbringt.

**Wolfgang Fellner:** Er wird jetzt ein ordentliches Budgetdefizit aufreißen.

**Hannes Androsch:** Er legt ja kein einigermaßen realitätskonformes Budget vor, also – er will praktisch das Budgetbewilligungsrecht des Parlaments außer Kraft setzen und sagen, wie der Sonnenkönig, das Budget bin ich – und machen, was er will. Und das macht er schlecht.

**Wolfgang Fellner:** Jetzt hat es ja diesen legendären Kreisky-Ausspruch in Ihrer Amtszeit gegeben „Ein paar Milliarden Schulden sind mir lieber als 10.000 oder 100.000 Arbeitslose“. Das ist ja sozusagen ein Mantra fast, das aus Ihrer Ära zurückgeblieben ist. An dem haben sich die Herren Kurz und Blümel ja angehängt mit dem Spruch „Koste es, was es wolle“.

**Hannes Androsch:** Naja, sie haben diesen Ausspruch, über den ich damals nicht sehr glücklich war, 40 Jahre verhöhnt, um jetzt in einem Maße das tun zu müssen, aber es auch nicht wirklich umzusetzen, wie wir es damals uns nicht vorstellen hätten können.

**Wolfgang Fellner:** Wie sehen Sie denn die Perspektive für Österreich? Sie haben da ja einen doch sehr langfristigen, auch historischen Blick. Wir haben jetzt 600.000 Arbeitslose, wir haben über eine Million in Kurzarbeit –

**Hannes Androsch:** 1,25, ja.

**Wolfgang Fellner:** Werden die alle wieder in Jobs kommen oder was glauben Sie?

**Hannes Androsch:** Wir hängen zu 50 Prozent unserer Wirtschaftsleistung vom Ausland ab und haben die Grenzen zugemacht. 50 Prozent haben wir Beschäftigungslose. Wenn wir unsere Grenzen nicht öffnen, aber auch alles tun, dass in Europa wieder die Grenzen offen werden und der Binnenmarkt funktioniert und der freie Reise-, Personen- und Warenverkehr, dann ist es erschreckend, was die Folgen wären.

**Wolfgang Fellner:** Also Sie würden die Grenzen jetzt öffnen, auch einseitig. Sie würden einfach die Grenzen öffnen nach Deutschland.

**Hannes Androsch:** Erstens einmal würde ich das tun, und zweitens einmal würde ich in der EU drängen, dass eine europäische Lösung gefunden wird – bei aller gesundheitspolitischen Vorsicht.

**Wolfgang Fellner:** Ist Ihre Meinung, das ist ein wirklich dramatisches Virus, das diese doch weltweite Hysterie und Pandemie-Panik rechtfertigt? Oder hat man da überreagiert? Sie sind jetzt wie viele Jahre – muss ich nachrechnen – das sind sicher 50 Jahre, die Sie in der Politik jetzt sozusagen aktiv und teilweise beobachtend verbracht haben. Ist diese Politikergeneration zu panisch gewesen? Oder ist das Virus wirklich so dramatisch? Ich spreche das auch deshalb an, weil Sie auch in der Gesundheitsforschung usw. aktiv sind – auf das kommen wir gleich.

**Hannes Androsch:** Das müssen Virologen und Epidemiologen usw. entscheiden. Aber andere Länder – wie gesagt, Taiwan, Südkorea, Hongkong, Singapur, Neuseeland – haben das ungleich besser gelöst, weil sie früher begonnen haben,

und haben nicht diesen wirtschaftlichen Schaden angerichtet. Also man hätte anders handeln können im Zeitpunkt und im Ausmaß und damit diese riesigen Flurschäden vermeiden können.

**Wolfgang Fellner:** Das Faszinierende an Ihnen ist ja, dass Sie auch in so vielen Bereichen unternehmerisch tätig sind. Und da haben Sie jetzt ein Nahrungsergänzungsmittel Spermidin – glaube ich – mit einer Ihrer Firmen auf den Weg gebracht, das die altersbedingt abnehmende Zellerneuerung stimuliert, damit eine Stärkung des Immunsystems bewirkt und das zumindest ein bisschen vorbeugend helfen könnte, dass man eben mit einem viel stärkeren Immunsystem in diese Corona-Krankheit hineingeht, wenn man sie kriegt – richtig?

**Hannes Androsch:** Das hat eine Studie der Charité vom Institut des Virologen Prof. Drosten als Ergebnis gebracht.

**Wolfgang Fellner:** Den ja derzeit jeder kennt, Drosten, der berühmte deutsche Virologe, der da in aller Munde ist.

**Hannes Androsch:** Es wird in einer weiteren Studie aus Amerika bestätigt, also ist das zumindest eine Unterstützung und eine Hilfe.

**Wolfgang Fellner:** Und das haben Sie mit welcher Ihrer Firmen jetzt auf den Weg gebracht, dieses Spermidin?

**Hannes Androsch:** Das heißt LTT, aber das ist eine kleine Firma in Graz, die sich inzwischen durchaus erfreulich entwickelt.

**Wolfgang Fellner:** Und die hat jetzt dieses Medikament auf den Weg gebracht?

**Hannes Androsch:** Das ist kein Medikament, das ist ein Nahrungsergänzungsmittel.

**Wolfgang Fellner:** Ein Nahrungsergänzungsmittel – das man in der Früh einnimmt oder zu jeder Mahlzeit einnimmt?

**Hannes Androsch:** In der Früh und am Abend.

**Wolfgang Fellner:** Nimmt man das ein, zur Mahlzeit dazu?

**Hannes Androsch:** Zur Mahlzeit.

**Wolfgang Fellner:** Und das stärkt das eigene Immunsystem vor allem für ältere Bürger?

**Hannes Androsch:** Diese Spermidin-Erzeugung des Körpers nimmt ab und wird wieder etwas gestärkt durch dieses Nahrungsergänzungsmittel. Und die Studien ergeben, dass das die von ihnen geschilderte Wirkung hat.

**Wolfgang Fellner:** Sodass dann letztendlich ein über 70-Jähriger Corona so erleben könnte wie ein über 50-Jähriger – vereinfacht gesagt, ja?

**Hannes Androsch:** Tendenziell, nicht im Einzelfall. Weil wir keine Autopsien machen, wissen wir ja gar nicht, was wirklich los ist.

**Wolfgang Fellner:** Und dieses Mittel, das Sie da erforscht haben, das gibt's schon?

**Hannes Androsch:** Das gibt's schon.

**Wolfgang Fellner:** Das gibt's schon, das kann man schon kaufen.

**Hannes Androsch:** Das kann man kaufen.

**Wolfgang Fellner:** Und damit kann man sich versuchen, selber immun zu machen. Dauert wie lang, bis das wirkt?

**Hannes Androsch:** Das wird von hm einzelnen Menschen individuell abhängen.

**Wolfgang Fellner:** So in etwa?

**Hannes Androsch:** Das wage ich nicht zu sagen, aber wie gesagt, es hat nachgewiesen diese Wirkung.

**Wolfgang Fellner:** Aber wenn man das regelmäßig zu sich nimmt – und das sollte man dann jeden Tag nehmen, nehme ich an? – dann baut man damit sein Immunsystem so auf, dass es eben für –

**Hannes Androsch:** Es zögert die Alterungsprozesse hinaus und stärkt das Immunsystem.

**Wolfgang Fellner:** Und das wäre ein Nebeneffekt, dass man dann bei Corona eben ein verstärktes Immunsystem hat und man nicht so anfällig ist.

**Hannes Androsch:** Eine Hilfe, ja.

**Wolfgang Fellner:** Wäre sensationell, wenn das funktioniert.

**Hannes Androsch:** Ja, das bescheinigen die Studien.

**Wolfgang Fellner:** Und das könnte natürlich ein Riesenhit werden in den nächsten Wochen, oder?

**Hannes Androsch:** Wenn's hilft, läge das im Interesse derer, die das zu sich nehmen, und wäre sicherlich wirtschaftlich kein Schaden.

**Wolfgang Fellner:** Sie haben ja auch Ihre VIVAMAYR-Hotels. Die gehen ja auch ein bisschen in die Richtung, oder? Die sind primär auf Diät –

**Hannes Androsch:** Ja, neben allem auch den Verdauungsprozess verbessern und wenn es notwendig ist, Gewicht abnehmen oder auch zunehmen – das ist ja nicht eine Einbahnstraße – stärkt diese Kur auch die Zellerneuerung und damit das Immunsystem.

**Wolfgang Fellner:** Sind die schon in Betrieb jetzt mit 29. Mai – dürfen sie aufsperrten?

**Hannes Androsch:** Am 1. Juni fangen wir an und haben schon ein Drittel der Kapazität Buchungen.

**Wolfgang Fellner:** Verstehe, wunderbar. Das heißt also, Sie kritisieren nicht nur die Regierung, Sie machen auch was. Mit dem Spermidin könnte natürlich ein Hit gelungen sein.

**Hannes Androsch:** Ein kleiner Beitrag, würde ich bescheidenerweise sagen.

**Wolfgang Fellner:** Geben Sie mir am Schluss noch eine Perspektive, Herr Dr. Androsch. Wie, glauben Sie, geht's jetzt weiter mit dieser Corona-Krise und mit unserem Land?

**Hannes Androsch:** Naja, nicht nur für unser Land, weil wir leben ja nicht auf einer Insel der Seligen, auch wenn wir die Grenzen geschlossen haben und Soldaten patrouillieren lassen, was völlig sinnlos ist, weil ein Virus schert sich darum nicht. Das müssen wir gesamteuropäisch lösen, gesundheitstechnisch, aber wirtschaftlich auch. Wir brauchen ein riesiges Wiederbelebungs- und Revitalisierungsprogramm der EU in einem Ausmaß von 2.000 Milliarden. Und wir brauchen Ähnliches als nationaler Beitrag auch hier in Österreich, und zwar schnell und auch wirkungsvoll in der Umsetzung. Von Ankündigungen kann niemand leben.

**Wolfgang Fellner:** Und von der Regierung sind Sie tief enttäuscht. Und wenn die derzeit gute oder sehr gute Umfragewerte haben, sagen Sie, da haben einige danebengehaut in der Bewertung der Regierung.

**Hannes Androsch:** Sie haben davon profitiert, dass man sich in der Not sozusagen um die Fahne versammelt. Aber die Unzufriedenheit bei den Menschen wächst mit jeder Stunde, und wenn dann noch Not und Verzweiflung hinzukommen, weil die Leute nichts mehr zum Leben haben, dann wird sich das in Wut umwandeln. Und

das ist zur ökonomischen die soziale Gefahr. Wir dürfen wegen der Maßnahmen nicht noch auch die Demokratie sterben lassen.

**Wolfgang Fellner:** Glauben Sie, wird dieser Wirtschaftscrash letztendlich dann zu Neuwahlen und zu einer Ablöse dieser Regierung führen?

**Hannes Androsch:** Weiß ich nicht. Eine Woche in der Politik kann eine lange Zeit sein, und da reden wir von mehr als von einer Woche.

**Wolfgang Fellner:** Gut. Danke, Herr Dr. Androsch. War wunderbar, mit Ihnen zu reden. Derjenige Politiker, der mit Dr. Androsch heute die Pressekonferenz gegeben hat, nämlich Sepp Schellhorn von den NEOS, der ist gleich bei mir und streitet mit Wolfgang Rosam, der ja hier auf der Regierungsseite steht und die Vorgangsweise der Regierung für sehr gut befindet. Also Schellhorn gegen Rosam, gleich bei Fellner! Live.